

MUSEUMS - INFO

Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde

Nr. 64 / Oktober 2001

25 Jahre Heimatstube und Museum

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

als am 31. Oktober 1976 die Heimatstube (Vorläufer des heutigen Museums) in der Kulturhalle in Neukirchen-Vluyn eröffnet wurde, hatten nur die Beteiligten eine Vorstellung davon, wieviel Heimatliebe und Arbeit aufzubieten waren, den Grundstock für unser heutiges "Ortsgeschichtliches Museum mit Archiv" zu einer sehenswerten Sammlung zusammenzutragen. Dabei allein konnte es aber nicht bleiben. Das Material mußte auch so aufbereitet werden, daß es sowohl dem geschichtsbewußten Betrachter als auch dem unbedarften Schüler einen möglichst wirklichkeitsnahen Rückblick in die Vergangenheit ermöglicht. Dass dies in den nunmehr 25 Jahren des Bestehens trotz mancher Schwierigkeiten gelungen ist, verdanken wir in erster Linie unserem Bürger Wilhelm Maas und seinen - meist ehrenamtlichen - Helfern.

Heute stellt sich das "Museum Neukirchen-Vluyn" als eine Institution dar, die aus den kulturellen Schwerpunkten unserer Stadt nicht mehr wegzudenken ist und auch am übrigen Niederrhein einen guten Namen hat.

Ich hoffe, Sie gehen mit mir einig in der Aussage:
Neukirchen-Vluyn ist stolz auf sein Museum!

Ihr
Bernd Böing
Vorsitzender des Museumsvereins
und Bürgermeister

Kirche und der Schule. Da er hierüber keine Auskunft erhalten konnte, machte Dr. *Beckmann* ihm den Vorschlag, sich einmal intensiv darum zu kümmern und sagte wörtlich: "Damit können Sie sich ein Denkmal setzen!" Wilhelm Maas ging an die Arbeit.

Bekannt war ihm lediglich, dass es ein Buch geben sollte, in dem der frühere Vluynere Rektor *Krach* die Geschichte Vluyns aus den von ihm gesammelten Unterlagen dargestellt hatte. Durch Umfragen von Tür zu Tür bei alten Vluynern konnte tatsächlich noch eine Ausgabe dieses Buches ausfindig gemacht werden, die dem HVV Vluyn später für ein Reprint zur Verfügung stand. *W. Maas* versuchte, Nachkommen des Autors aufzufinden und konnte schließlich den Sohn dieses damaligen Heimatforschers in



Heimat- und Verkehrsverein Vluyn will den Bürgern zugänglich machen:

Bilder und Texte aus alter Zeit

Wie es dazu kam

1952 zog *Wilhelm Maas*, heute Museumsleiter des Museums Neukirchen-Vluyn, in das Wohnhaus (genannt Neu-Küppers) von Dr. *H.-A. Beckmann*, s. Zt. Vorsitzender des Heimat- und Verkehrsvereins Vluyn. Bei Gesprächen über die Arbeit des HVV fragte *Maas* auch nach dem Alter der

Bonn ausfindig machen. Dass Unterlagen dagewesen sein mußten, wurde von alten Vluynern mit der Aussage glaubhaft gemacht, dass Schüler bei *Krach* eine bessere Note bekommen hätten, wenn sie von zu Hause alte Urkunden o.ä. mitbrachten.

Bei einem Treffen mit dem Sohn *Krach's* in Vluyn (etwa 1956) stellte sich heraus, dass dieser die Unterlagen seines Vaters bis auf wenige persönliche Einzelstücke an einen Freund und Heimatforscher *Richard Verhufen* in Hüls (Hülser Berg) komplett weitergegeben hatte. *Verhufen* hat u.a. auch über die Geschichte der Leyenburg und die von Schloß Bloemersheim geschrieben. Nach ersten Kontakten mit *Verhufen* ist dieser bald darauf leider verstorben. Der Versuch von *Maas*, den geschichtlichen Nachlass von *Verhufen* zu erwerben, scheiterte an den finanziellen Forderungen der Witwe (10.000 DM). Letztlich hat die Stadt Kempen den Bestand übernommen. Ein Versuch, 20 Jahre später bei der Stadt Kempen in diese Unterlagen Einsicht zu nehmen, ist, da eine Aufarbeitung aus Zeitgründen bis dahin nicht durchgeführt war, gescheitert.



Foto:
Wolfgang Loerzer

Bis 1976 hat *W. Maas* ausschließlich gesammelt und zwar unsystematisch alles, was ihm sammelwürdig erschien. Er wollte dabei auch im Gespräch mit den Leuten Informationen über die Vergangenheit des Ortes zusammentragen. Die ersten Gegenstände waren in den 60-er Jahren z. B. Dreschflegel, Heuharke oder Weiden- und Strohkörbe. Kopien von Urkunden waren damals noch Nasskopien. Als erstes erhielt er zur Unterbringung einen Raum in der Antoniuschule zugewiesen, später dann

eine Ecke im Heizungsraum der noch nicht um- und ausgebauten Kulturhalle, daraufhin einen Raum in der Pestalozzischule. Dort gab es damals auch schon einen Schrank und einen Herd. 1971 bemühte man sich um die alte Schule in Vluyn, die aber dem Abriss zum Opfer fiel. Als 1976 die Sparkasse ihre Hauptzweigstelle in Vluyn errichtete, zog die Bücherei, die bis dahin in der Kulturhalle untergebracht war, in Räume der Sparkasse. Damit wurde erstmalig mit einem Raum Platz in der Kulturhalle geschaffen, der mit der Unterstützung von Malermeister *Heinrich Wehren* (†) und des HVV Vluyn und wenig später des HVV Neukirchen eine kleine Ausstellung für die Öffentlichkeit ermöglichte. Zur Vorbereitung auf die Eröffnung waren Bilder als Ratespiel in den Geschäften ausgestellt. Nach einigen Jahren kam bis zum Umbau der Kulturhalle noch ein weiterer Raum hinzu. Eine Zeit später war die Villa Schweizer an der Niederrheinallee am Ausgang von Vluyn im Gespräch, ohne dass es jedoch zu einer positiven Entscheidung kam.

Beim grundlegenden Um- und Ausbau der Kulturhalle war es der Wille aller Beteiligten, auch dem Museum angemessene Räume zur Verfügung zu stellen. Als Voraussetzung wurde jedoch angesehen, dass das Museum in eine andere Trägerschaft kam. In dem 1987 gegründeten Museumsverein sind neben der Stadt und den beiden Heimat- und Verkehrsvereinen Neukirchen und Vluyn auch die Stadtsparkasse und die VR-Bank sowie namhafte Wirtschaftsunternehmen und Persönlichkeiten im Vorstand und unter seinen Mitgliedern vertreten.



Fotos (2) Bildstelle des Landschaftsverbandes Rheinland

Im Laufe der Jahre wurde immer wieder versucht, sowohl durch Sonderausstellungen, Lesungen, "Musik am Kamin" und anderen Kulturveranstaltungen zusammen mit weiteren Kulturschaffenden der Stadt als auch durch überregionale Werbung auf unser Museum aufmerksam zu machen.

Inzwischen ist der Zeitpunkt gekommen, an dem die jetzigen Räumlichkeiten wieder zu klein sind. Zuviel Ausstellungsgegenstände, die für eine Dauerausstellung geeignet sind, ruhen im Depot und können leider nicht ausgestellt werden. Perspektiven für eine Vergrößerung der Ausstellungsfläche bieten sich z.Zt. in der Einbeziehung des Nachbargebäudes der Kulturhalle, das die Stadt inzwischen erworben hat. Im Gespräch sind aber auch denkmalgeschützte Gebäude der Zeche. Beides hängt jedoch neben vielen anderen Faktoren vor allem vom notwendigen Geld ab.



Veranstaltungen zum 25-jährigen Jubiläum

Ein Jubiläum sollte entsprechend festlich begangen werden. Im Beirat des Museumsvereins wurde deshalb beschlossen, dieses Datum (31. Oktober 2001) als Beginn einer Sonderausstellung zu den Themen "Papiertheater, Spiele und Kinderbücher" ins Auge zu fassen. Die Vorbereitungen sind inzwischen soweit gediehen, dass wir Ihnen hier einen ersten Überblick verschaffen können: 31.10.01, 18.00 Uhr, Foyer der Kulturhalle
Eröffnung der Ausstellung

Programm:

Musikalische Umrahmung: *Musikschule NV*

Begrüßung: *Bernd Böing*, Bürgermeister

Grüßwort zum 25-jährigen Jubiläum:

Dr. Hartmut John, Landschaftsverband Rheinland, Rheinisches Archiv- und Museumsamt, Brauweiler.

Einführungsvortrag: *Dr. Heinz-Peter Mielke*, Leiter des Niederrheinischen Freilichtmuseums in Grefrath.

Anschließend Besichtigung der Ausstellung.

Die Ausstellung ist bis zum 25. November 2001 zu sehen. Als Begleitprogramm werden angeboten:

Di. 13.11.: Papiertheater-Aufführungen jeweils für Kinder und für Erwachsene,

17. o. 18.11.: Spiele-Aktionstag mit Tauschbörse.

Warum ausgerechnet Spiele zum Jubiläum: Das Spiel ist älter als Lesen und Schreiben. Es gehört zu den frühesten Kulturgütern der Menschheit. Hinweise auf Spiele reichen Jahrtausende zurück. Doch erst die Erfindung des Buchdrucks (15. Jh.) und der Lithografie (18. Jh.) ermöglichten das Herstellen von Spielen in größeren Auflagen und Serien. Schritt für Schritt kam es zu immer bunteren Spielplänen in farbigen Pappschachteln. Die Ausstellung wird einen Einblick geben in die vielfältige Welt der Spiele um die vorletzte Jahrhundertwende bis in die 1950-er Jahre. Eine umfassende Sammlung von Kinderbüchern soll die Thematik ergänzen. Ein besonderes Ausstellungsstück ist ein Papiertheater aus der Zeit um 1880. Das Papiertheater ist ein "Kind der Biedermeierzeit" und war im 19. Jh. als Stubentheater in vielen bürgerlichen Häusern zu finden. Das wesentliche Merkmal ist, dass auf Karton geklebte und ausgeschnittene Drucke als Spielfiguren im dreidimensionalen Bühnenraum dienten.

Lassen Sie sich überraschen und verzaubern bei einer Papiertheater-Vorführung am 13. November 2001.



Foto: Wolfgang Loerzer

Großzügige Spende

Unser Mitglied Dr. Jürgen Gieseke, bislang praktizierender Arzt auf der Andreas-Bräm-Straße, hat nach Aufgabe seiner Praxis den gesamten Bestand seiner in jahrelangen Bemühungen zusammengetragenen Sammlung an Bergmannslampen dem Museum Neukirchen-Vluyn als Spende vermacht. Der Anblick vieler Exemplare dürfte manchem Patienten aus der Ausstellung in den Praxisräumen noch in der Erinnerung sein. Für diese großzügige Geste sprechen wir ihm und seiner Gattin den gebührenden Dank aus.

Wenn die Zeit aktiver Bergmannsarbeit im nächsten Jahr in Neukirchen-Vluyn endet, wird es dem Museum auch danach möglich sein, neben vielen anderen Utensilien ganz besonders mit dieser Sammlung die Erinnerung an den Bergbau auf eine schöne und interessante Art wachzuhalten.

Nach vollständiger Katalogisierung des Bestandes werden wir bemüht sein, die Stücke im Museum der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

3. Oktober, Tag der deutschen Einheit

Freiheit ist ein Segel,
prall im Sturm der Sehnsucht,
schlaff in der Windstille der Gewohnheit.

(Hans Kasper)

Bauernregeln im Oktober

- Wenn St. Gallus (16. Oktober) Regen fällt, der Regen sich bis Weihnacht' hält.
- An St. Wolfgang (31. Oktober) Regen, verspricht ein Jahr voller Segen.

Verträge auf Neukirchener Höfen

Über das Vertragswesen auf Neukirchener Höfen im 18. und 19. Jahrhundert hat unser Mitglied **Anne Brüggestraß** gelegentlich einer Versammlung des Neukirchener Heimat- und Verkehrsvereins referiert. Wir bringen ihren Beitrag mit freundlicher Genehmigung hier in Fortsetzungen.

2. Fortsetzung:

“Oft wurden solche Verträge bis in die kleinsten Kleinigkeiten ausgehandelt. So wird z.B. bei der Übergabe des Larfelds-

Hofes 1840 folgende Leibzucht (Altenteil) festgelegt:

»Die Mutter behält sich auf dem Gute folgende Leibzucht bevor: Frei Essen und Trinken, wie es Küche und Keller vermag, eine frei Tuchtstube, die Annehmer in gutem und reinlichen Stande unterhalten und mit den nöthigen Möbeln versehen muß. Liebreiche und untadelige Behandlung und Verpflegung in gesunden noch besser in kranken Tagen, alljährlich drei Kappen, zwei Hemden und ein Paar wollene Strümpfe, alle zwei Jahre drei wergene Schürzeltücher und einen Rock und Jacke von Serge und Tuch; alljährlich ein Tuchtgeld von zwei Berliner Thalern und nach ihrem Tode ein standesmäßiges Begräbnis.«

In einem anderen Vertrag (Tereick 1840) wurde sogar vertraglich festgelegt, welche Lebensmittel - in diesem Fall der überlebende Vater - zu bekommen hat. Hier heisst es:

»Ist Ankäuferin ferner verpflichtet, alle Jahre sieben Thaler preußisch, an Lebensmitteln: ein Scheffel Weizenmehl (1 Scheffel = 40 kg), zehn Pfund Butter, ein Viertel Eier, ein halbes Spint (1 Spint = 5 kg) getrocknete Pflaumen, 1 Spint Äpfel und 10 Pfund Speck....«

Auf Grotfelds-Hof verlangt Aletta Grotfeld an Naturalien neben der täglichen Beköstigung durch den Annehmer:

»Jährlich ein Malter (1 Malter = 1200 kg) Weizen, 20 Pfund Butter und 100 Hühner-eier.«

Und auf ten-Winkels-Hof werden neben einem Malter Weizen, der Butter und den Eiern noch der zwanzigste Teil aller Baumfrüchte und fünfzig Pfund Rindfleisch gefordert und »Weißbrodt«, soviel sie möchten.

Bei den Verträgen, die von den sogenannten ganzen oder halben Bauern ausgehandelt wurden, findet man noch folgende Bedingung, welche die 'Übergeber' stellen, sie bestehen auf »Freye Disposition über Karre und Pferd, um einen guten Freund in Freud und Leid besuchen zu können.«

Wird fortgesetzt.

Wussten Sie schon ...

.... dass auch früher bereits Gastarbeiter am Niederrhein tätig waren? So erledigten um 1740 oft italienische Kaminkehrer hier diese Aufgabe des Feuerschutzes. In den 1890-er Jahren war dagegen eine Anzahl österreichischer Arbeiter in hiesigen Webereien tätig.

.... dass auch im 19. Jahrhundert bereits ein Maulkorbzwang für Hunde bestand, und zwar für diejenigen Hunde, die als Zugtiere vor Karren gespannt wurden, z.B. Milchkarren, Marktkarren usw.?

.... dass der deutsche Dichter Heinrich von Kleist (★ 1777 _ 1811) einmal gesagt hat, der niederrheinische Dialekt klinge, als wenn man mit einem Knüppel auf einen eisernen Topf schlage?